

Die CSU-Stadtratsfraktion informiert



Zwei Bürgerentscheide am 7. Mai 2017 Sie haben es in der Hand

Die CSU-Stadtratsfraktion empfiehlt bei beiden Bürgerentscheiden mit „Nein“ zu stimmen und damit für die Durchführung der Projekte.

Diese sind für unsere zukünftige Stadtentwicklung von großer Bedeutung. Der derzeitigen Rathausmehrheit unter der Führung von Oberbürgermeister Dr.

Janik ist es auf Grund des mangelhaften Dialogs nicht gelungen, der Erlanger Bürgerschaft die Chancen für unsere Stadt aufzuzeigen.

Landesgartenschau 2024

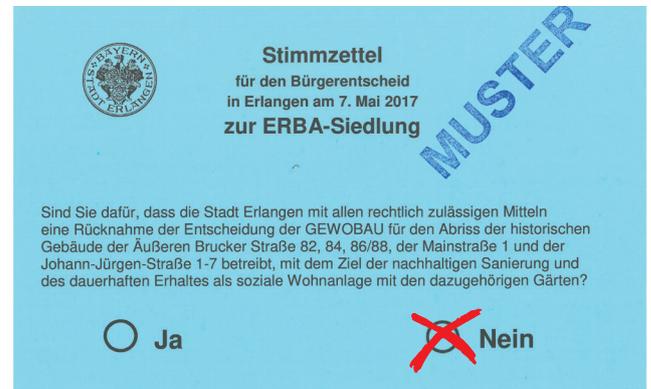


Wenn Sie mit „Ja“ stimmen, kann die Stadt Erlangen die Landesgartenschau nicht ausrichten. Stimmen Sie mit „Nein“, kann die Stadt die Planungen für die Landesgartenschau 2024 weiterverfolgen.

- Die „Stadt am Fluss“ - Schaffung von mehr Freizeitmöglichkeiten an der Regnitz
- Bessere Gestaltung und vielfältige Nutzung des Großparkplatzes als Eingangstor zur Innenstadt
- Mehr Parkmöglichkeiten in modernen Parkhäusern



ERBA-Siedlung



Wenn sie mit „Ja“ stimmen, sprechen Sie sich gegen den Abriss der genannten neun Wohngebäude mit Nebenanlagen durch die GEWOBAU aus. Stimmen Sie mit „Nein“, kann die GEWOBAU ihr Wohnbauprojekt für ca. 90 neue Sozialwohnungen (geförderte Mietwohnungen) weiter vorantreiben.

- Eine Sanierung wäre teuer und aufwändig. Nach der Sanierung würde die Mieten bei ca. 14 Euro/Quadratmeter liegen.
- Die ERBA-Siedlung bleibt erhalten. Nur die in den 1930er Jahren nachträglich gebauten Werkwohnungen ohne Denkmal- und Ensembleschutz sind betroffen.



Landesgartenschau 2024 für Erlangen?

Chance für unsere Innenstadt

Erlangen verändert sich optisch und infrastrukturell im nächsten Jahrzehnt in großem Ausmaß: Die größten Arbeitgeber unserer Stadt schaffen neue Quartiere. Siemens baut einen neuen Campus und die FAU organisiert ihre Standorte um - die Schwerpunkte verlagern sich in den Stadtsüden. Unsere Stadt wächst, sie braucht also Wohnraum, Entwicklungsgebiete und Freiflächen sowie ein funktionierendes ÖPNV-Netz. Was kann unsere Stadt zu dieser Entwicklung beitragen, um im Stadtnorden das Herz der Stadt nicht zu vernachlässigen?

Man stelle sich einmal vor, die Universitätsstraße ginge gedanklich hinter dem Bahnhof nach Westen weiter! Sie würde endlich die Verkehrsbarriere Bahn überwinden und man käme in einen neuen Stadtteil namens „Regnitzstadt“, der als Kern- oder Mischgebiet an die barocke Innenstadt angeschlossen wird. Und dann würde man weiter über die A73 in den Regnitzgrund gelangen – somit wäre die Innenstadt, die Bürger und die Studenten an einen neuen grünen Stadtpark „Wöhrmühlinsel“ angebunden, den sie künftig immer nutzen könnten.

Ist dies eine verrückte Idee? Mit einer Landesgartenschau 2024 könnte man dahin gelangen, wenn die Bürger es jetzt wollen! Der Weg dahin aber ist nicht einfach: Bisher wurde nur der

ist die erste Botschaft. Eine Landesgartenschau wäre der Weg zum Ziel, das Fundament sozusagen für eine solche nachhaltige Infrastrukturpolitik. Das ist die zweite Botschaft.

Welche Chancen tun sich auf?

Die erste Chance wäre eine notwendige ganzheitliche Stadtentwicklung, d.h. ein neues Stadtquartier am Großparkplatz West. Denn dort würde man zuerst das Entree für eine solche Veranstaltung schaffen. Wer findet eigentlich diesen Platz schön? Können wir uns nicht vorstellen, die notwendigen Autos statt in der Fläche in der Höhe zu stapeln und den Ort besser zu nutzen? Der Ort hat zentrale Lage und ist verkehrlich

bestens angebunden. Diese Bebauung würde einen Impuls für die Alt- und Innenstadt auslösen. Die zweite Chance wäre mehr

Natur in der Stadt mit einem neuen Landschaftspark, d.h. eine Teilentwicklung des innerstädtischen Regnitztals und die dritte Chance wäre dann die Nachnutzung für die Bürger unter dem Stichwort Nachhaltigkeit. Dabei geht es im Regnitzgrund um folgende Größenordnung: Der Wiesengrund in Erlangen ist 770 ha groß! Genutzt werden für Freizeit bisher ca. 18 ha

„Die geplante Verbindung von städtischen Grün- und Verkehrsräumen mit dem Naturraum des Regnitztales birgt große **POTENZIALE** und überzeugt mich sehr. Ich habe daher die Bewerbung der Stadt Erlangen für die Landesgartenschau 2024 unterstützt. Die Landesgartenschau bedeutet für die weitere Entwicklung der Stadt Erlangen eine große Chance.“

Joachim Herrmann, Bayerischer Staatsminister des Innern, für Bau und Verkehr, Mitglied des Bayerischen Landtags



(= 2,4%). Das Ziel einer Nutzung von etwa 5% wäre durchaus vorstellbar, in Fürth sind es an der Regnitzpromenade bereits fast 8%. Insgesamt wird der Regnitzgrund in Zukunft als ein Bindeglied zwischen der zentralen dichten Innenstadt und der wachsenden Weststadt immer wichtiger. Es wären noch genügend Flächen für andere Nutzungen übrig.

Welche Bedenken stehen dabei im Raum?

Die erste Befürchtung ist der Verlust von Parkplätzen am Großparkplatz. Dies wäre für viele Bürger, die in der Innenstadt leben, arbeiten oder sie besuchen ein reales Problem. Die Zahl der Stellplätze darf also nicht verringert werden und der Parkpreis muß bezahlbar sein. Nächste Befürchtung ist, dass das neue Stadtquartier zum Wohnen nicht geeignet ist, da es zwischen zwei Verkehrsachsen liegt. Auch hier gilt: Es müssen die besten Ideen für die beste Nutzung an diesem Ort erst noch gefunden werden. Die dritte Befürchtung ist die Beein-



„Erlangen ist ein erfolgreicher Forschungs-, Bildungs- und Industriestandort im Herzen der Metropolregion Nürnberg, der aus ganz Bayern bestens zu erreichen ist. Die **IDENTITÄT** einer liebenswerten kompakten Stadt vereint mit dem kulturellen Potenzial einer Großstadt, bietet somit ideale Voraussetzungen für die Ausrichtung der Landesgartenschau 2024.“

*Stefan Müller MdB,
Parlamentarischer Staatssekretär*

Zuschlag erteilt, die inhaltliche Auseinandersetzung hat noch gar nicht stattgefunden. Die Bürger unserer Stadt müssen jetzt beginnen, darüber zu diskutieren, wie ihre Stadt 2024 und danach aussehen soll, was ihnen wichtig ist und wo die „Erlanger Spezifika“ sind. Dieser Ideenwettbewerb würde jetzt gestoppt, falls man die Landesgartenschau ablehnt. Das



„Die Stadt Erlangen hat das einzigartige Privileg, dass mitten in der Stadt die Regnitzauen eine Fläche bilden, die deutlich größer sind als die Fläche des Englischen Gartens in der bayerischen Landeshauptstadt München. Diese Flächen werden von den Erlangerinnen und Erlangern aber kaum genutzt. Ziel der Landesgartenschau sollte es sein, die Trennwirkung durch die Autobahn A 73 zu überwinden und die Regnitzauen barrierefrei an die Innenstadt heranzuführen. Dies könnte beispielsweise durch einen großen **LANDSCHAFTSTEPPICH** geschehen, der die Fläche des Grossparkplatzes mit den Regnitzauen verbindet und den Frankenschneppweg überlagert.“

Dr. Siegfried Balleis, Oberbürgermeister 1996-2014

trächtigung des Landschafts- und Naturschutzraumes Regnitzgrund. Hier geht es um Biotopschutz, Lärmschutz und Hochwasserschutz - was sicher eine Herausforderung ist! Es werden dabei massive Eingriffe in das Landschaftsschutzgebiet erwartet.



Landesgartenschau Deggendorf. Foto: privat

Aber haben es andere Städte nicht auch gewagt, solche Themen anzugehen mit viel größeren Problemen wie z.B. die Stadt Deggendorf, die kurz davor ein Jahrhunderthochwasser hatte. Die nächste Befürchtung ist, dass die Kosten insgesamt den Stadtsäckel zu hoch belasten und Großprojekte ja immer teurer werden. Zusätzlich kommt ein finanzielles Risiko wegen des Hochwassergebietes und der Nachpflege hinzu. Dem sind die Erfahrungen durchgeführter Landesgartenschauen entgegenzuhalten: Sowohl in Bamberg als auch in Bayreuth wurden die Gelder für die Veranstaltungen (von April bis September) mit den Eintrittsgeldern wieder eingespielt. Die Kosten für die baulichen Investitionen konn-

Tourismus fördert. Und die letzte Befürchtung ist die, dass man bisher zu wenig Bürgerbeteiligung betrieben hat und diese jetzt zu spät kommt. Dabei haben viele Bürger leider das Gefühl, zu spät zu kommen, obwohl

es noch nicht zu spät ist - einzig das Gelände steht fest und der Zuschlag ist erteilt.

PRO Landesgartenschau 2024 für Erlangen

Erlangen hat 2016 nicht nur den Zuschlag, sondern auch den max. bayerischen Fördersatz von 3,6 Mio. Euro erhalten - dies hatten Umweltministerin Scharf zusammen mit Innenminister Herrmann zur Bergkirchweih als Geschenk im Gepäck! Dies ist bemerkenswert, da die ursprüngliche Anregung dazu von AltOB Balleis kam, und die CSU-Stadtratsfraktion den ersten Antrag zur Bewerbung im

ten jeweils mit Fördermitteln so reduziert werden, dass sie über einige Jahre verteilt abfinanziert werden können. Würde man Erlangen über 3-4 Jahre mit jeweils ca. 4 Mio. Euro belasten, ist das eine Größenordnung, die der städtische Haushalt leisten kann.

Eine Landesgartenschau ist ein öffentlichkeitswirksames Ereignis, das zudem viele Gäste anzieht und den

April 2013 stellte und die CSU das Thema als einzige Partei im kommunalen Wahlprogramm 2014 hatte. 2015 hat der ganze Stadtrat mit großer Mehrheit eine Machbarkeitsstudie zur Landesgartenschau beschlossen und schließlich zur Bewerbung 2016 den Zuschlag erhalten. Eine Landesgartenschau ist heute keine Blümchenschau mehr, sondern eine echte städtebauliche Entwicklungschance für Erlangen und ihre Bürger!

Dazu bildet sie das Fundament und den Türöffner für weiträumige Fördermassnahmen neuer Stadtstrukturen. Sie bildet aber auch das Fundament für ein neues Bewußtsein im Umgang mit unserer Natur vor der Haustüre und für neue Nutzer unserer Stadt, speziell des Zentrums. Es geht auch um ein geändertes Freizeitverhalten unserer Bürger und um eine immer dichter werdende Stadt. Der Bohlenplatz kann z. B. nicht unbegrenzt Grillfreunde aufnehmen. Eine wachsende Stadt wie Erlangen muß in die Zukunft investieren. Umfangreiche städtebaulichen Entwicklungen brauchen Ideen und Visionen, kosten aber auch viel Geld. Die Bürger sind an dieser Entwicklung jetzt zu beteiligen, die vorhandenen Nutzungskonflikte sind zu lösen und das Naturschutz- und Hochwasserproblem sind entsprechend zu berücksichtigen! Der Dialog ist immer zu suchen, sonst ist es eine solche Aufgabe eine Bürde, das haben andere Städte so erfahren. Die Herausforderung ist hoch - die Stadtgesellschaft muß darum ringen, wohin man in Zukunft will und braucht den Ideenwettbewerb für den besten Weg. Wenn man jetzt diesen Wettbewerb beendet, bevor er inhaltlich begonnen hat, setzt man das falsche Signal zur falschen Zeit. Eine Landesgartenschau im Jahr 2024 hat für Erlangen ein hohes Potential, man muß nur deren Vor- und Nachteile ausloten. Informieren Sie sich bitte intensiver auf den Internetseiten der Stadt Erlangen und der CSU-Fraktion.
Pia Tempel-Meinetsberger
Umweltsprecherin
der CSU-Stadtratsfraktion



ERBA: Schaffung von bezahlbarem Wohnraum

Die denkmalgeschützten Häuser bleiben erhalten

Die städtische Wohnbaugesellschaft **GEWOBAU plant, in dem unten gelb markierten Gebiet neue Wohnhäuser mit rund 90 Wohnungen zu errichten. Diese sollen barrierefrei sein, sind also auch für ältere Menschen, Menschen mit Behinderung aber auch für Familien mit Kindern gut nutzbar.**

Die GEWOBAU plant geförderten Wohnbau. Wer auf dem freien Wohnungsmarkt aus eigenen Mitteln keine Wohnung findet und deshalb einkommensorientierte Förderung (EOF) erhält, soll dort eine Miete von rund 5,50 Euro netto pro Quadratmeter zahlen. Die GEWOBAU möchte Häuser mit einem modernen Energiekonzept mit sparsamen Heizungen und guter Dämmung errichten. Vorgesehen sind viele Grünflächen zwischen den Häusern aber auch Dachgärten. Entlang der Äußeren Brucker Straße ist von der GEWOBAU ein fünfstöckiger Bau geplant, der zugleich den Schallschutz für das da-

hinterliegende Viertel verbessern soll. Die anderen Gebäude sollen zwischen zwei und vier Stockwerken ausweisen. Für den Neubau sollen neun Gebäude mit 34 Wohnungen abgerissen werden, die in den 1920er und -30er Jahren errichtet wurden und heute nahezu vollständig leer stehen. Die Häuser wurden mehrfach begutachtet und stehen nicht unter Denkmal- oder Ensembleschutz. Dies hat das Landesamt für Denkmalpflege im Sommer (E-Mail vom 18.08.2016) bzw. Herbst 2016 (zwei Schreiben vom 25.11.2016) bestätigt. Die zwischen 1906 und 1913 nach Plänen von Fritz Walter und Richard Kohler entstandenen, denkmalgeschützten Häuser der ERBA-Siedlung liegen nördlich und bleiben vollständig erhalten.

Durch das Projekt sollen in dem Gebiet fast drei Mal so viele Wohnungen wie heute entstehen. Der grüne Charakter der Siedlung mit Gärten zwischen den Häusern bleibt dennoch erhalten. Heute

sind die betreffenden Grundstücke zu 20 % überbaut, nach dem Neubau zu rund 30 %. Die Gartenstadtarchitektur der nördlich gelegenen, denkmalgeschützten Häuser der ERBA-Siedlung soll aufgegriffen und fortgeschrieben werden. Die Lebensqualität wird beispielsweise durch Lärmschutzmaßnahmen verbessert.

Die bestehenden Gebäude weisen eine schlechte Bausubstanz und ungünstige sowie nicht zeitgemäße Wohnungsgrundrisse auf. Eine Sanierung würde nicht im selben Maße bezuschusst, wie ein Neubau. Auf Grundlage der vielfältigen Erfahrungen mit Wohnungssanierungen im Stadtgebiet und einer Bestandsuntersuchung hat die GEWOBAU kalkuliert, dass selbst eine einfache Sanierung ohne Herstellung von Barrierefreiheit Mietpreise von rund 14 Euro pro Quadratmeter zur Folge hätte.



Weitere Informationen im Internet:
<http://buergerentscheide.csu-erlangen.de>



Impressum

Informationen und Mitteilungen des Bundestagsabgeordneten Stefan Müller, des Landtagsabgeordneten Joachim Herrmann, des Bezirksrats Dr. Max Hubmann, der CSU-Stadtratsfraktion und der CSU Erlangen

Herausgeber und Verleger: CSU Kreisverband Erlangen-Stadt, Ludwig-Erhard-Straße 9 a, 91052 Erlangen, Telefon 09131 - 26081, Fax 09131 - 6300999, EMail: kreisverband-stadt@csu-erlangen.de • **Redaktion:** Birgitt Aßmus, Markus Beugel (V.i.S.d.P.), Albrecht Börner, Heidi Graichen, Franz Hilbert, Dr. Kurt Höller, Alexandra Wunderlich, Jörg Willmann • **Satz, Layout:** Max Brenner - max-brenner.de • **Anzeigen:** Barbara Herrmann, Karlsbader Straße 9, 91077 Dormitz, Telefon 09134 - 907780, Fax 09134 - 907791

Herstellung: Druckhaus Haspel Erlangen, Willi-Grasser-Straße 13 a, 91056 Erlangen, Telefon 09131 - 9200770, Fax 09131 - 9200760 • **Erscheinungsweise:** Monatlich

Auflage: 3500 • Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier. Bezugsgeld durch Mitgliedsbeitrag abgegolten. • Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder, nicht aber unbedingt die der Redaktion oder des Herausgebers. Alle Angaben ohne Gewähr. Für Druckfehler wird keine Haftung übernommen.

Anschrift der Redaktion: wie Herausgeber, EMail: blickpunkt@csu-erlangen.de